Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 12

Artikel: "Privilegierte Massenvergiftung des deutschen Volkes."

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-527858

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Privilegierte Wallenvergiftung des deutschen Volkes."

In der "Allgemeinen Rundschau" in München, einer wirksam tätigen katholischen politischen Wochenschrift haben die angekündigten "Trutbriefe eine Unverantwortlichen" aus der Feder Dr. Otto von Erlbachs begonnen.

Die beiden ersten in Nr. 4 und 5 behandeln mit großer Gründlichseit die furchtbare Gesahr, die dem deutschen Geiste und der deutschen Bolkstraft droht: die wachsende Entsittlichung, begünstigt durch die Abwendung immer weiterer Areise von den Grundlinien der driftlichen Weltanschauung und der Gottesgläubigkeit überhaupt. Den Propheten der "neuen Moral", die alle bisher geltenden sittlichen Werte "umwertet", in ihr Gegenteil verkehrt, das Laster zur Tugend, die Reuschheit zur Unsittlichkeit zu wandeln sucht, gilt die unsterbliche Seele und damit der Jenseitsgedanke nichts, das Diesseits, der irdische Leib und der durch seine Entsagung gezügelte Genuß der Sinne und tierischen Triebe alles. Gesundheits- und Nühlichkeitsregeln sind als einzige Schranken an die Stelle des göttlichen Sittengesehes, der ehernen Gebote des Dekalogs getreten. Diese Richtung beherrscht in mannigsach schillernder Variation, aber mit dem gleichen Kerngedanken, manden "Mitläusern" vielleicht unbewußt, die heutige geistige "Wode", sie seiert Triumphe in den Moderomanen und in den Spalten der "modernen" Presse, auf den größeren Bühnen mit und ohne Hostitel. . . .

"Das bedenklichste Symptom der verheerend fortschreitenden sittlichen Dekadenz ist die durch Berichte zunftsicherer Tageszeitungen verbürgte Tatsache, daß tramatische Aufführungen, daß Bersammlungen und Vorträge, welche das Extremste und Radikalste auf diesem Gebiete wagen, sich eines auffallend starken Zuspruches gerade aus der "Damenwelt" der sogenannten besseren Stände rühmen können."

Da die Aufsate jest bereits den Umfang einer Broschüre erreicht haben, können wir nur einige wichtige Stellen hrrausgreifen und verweisen im übrigen auf die "Allgemeine Rundschau" selbst, die überhaupt eine immer weitere Ber-

breitung verdient.

"Es ist beute soweit gekommen, daß ungezählte Tausende vor der Frechheit und dem Terrorismus der Herolde einer "modernen", d. h. umgekehrten Mocal scheu die Segel streichen, aus Furcht, von dem im Rote sich wälzenden "Reinen" als — unrein, als lüstern, verdorber, ja unzüchtig angegrunzt und mit Schmutz beworfen zu werden. . . Mit der Taktik des Totschweigens und des stummen Ertragens kann es aber nicht länger so fortgehen. Das Gewissen des deutschen Volkes muß aufgerüttelt, der immer noch vorhandenen Masse derer, welche guten Willens sind, muß die Gefahr in ihrem ganzen fürchterlichen Ernst vor Augen geführt werden. Söher, ja unendlich höher als alle noch so wichtigen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bestrebungen steht die Sorge um die Erhaltung der sittlichen Krast des Volkes! Sie ist das sicherste Fundament des Staates. Reine Staatssorm kann Bestand haben, wenn sie auf ein sittlich entnervtes, durch Sinnentaumel erschöpftes Geschlecht sich stützen soll. Die sittliche Gesundheit des Volkes ist darum die notwendige Voraussehung aller äußeren Wehrkrast."

"Selbst im liberalen Lager mehren sich die Stimmen der Warner und Ankläger, aber die führenden Geister der "neuen Moral" verstopsen sich" die Obren, ihre mächtige Bresse unterschlägt jedes unbequeme Zeugnis und fährt fort, den Massen vorzulügen, daß nur die Partei der "Schwarzen" die Sittlichkeit bedroht sehe. Solche unwahre Phrasen sinden, wie jüngst in München, ihren Weg sogar in den Gerichtssaal und gezährden durch ihre süggestive Wirstung die Unparteilichkeit des Urteils." . . Es ist ein Verbrechen an ter Nation,

wenn man ihr die Wahrheit gesclissentlich vorenthalt. Mehr als ein großes liberales Blatt klage ich dieses Berbrechens an."

Mit aller gebotenen Decenz wird im zweiten Aufsatz ber von ben meisten unterschätzte Riesenumfang bes heutigen Sanbels mit "Aftphotos" aufgebeckt.

"Die ganze Erörterung steht und fällt mit der Frage, ob diese "Attstudien" tatsächlich nur "tünstlerischen" Zwecken dienen, also zum Verkauf an künstler bestim nt sind, denen sie lebende Modelle ersehen sollen. Den jüngsten freisprechenden und freigebenden Urteilen und Entscheidungen Münchener Gerichte lag diese Fistion, die Selbstäuschung ausgesprochenermaßen zugrunde. Auch in Berlin, Stuttgart und anderswo ist der Handel mit Aktwerken und Attbilbern durch gerichtliche Erkenntnisse aus dieser Fistion heraus freizegeben worden."

Otto von Erlbach erbringt in langeren Ausführungen den aktenmäßigen Beweis, daß der schmähliche Handel sich sozusagen an jedermann wendet, daß die Führer dieser neuen "Rulturbewegung" es ausgesprochenermaßen auf "weite Kreise des Bolkes" abgesehen haben. "Der Absat ist unbegrenzt", wie man in

vielen Profpetten lefen tann.

Otto von Erlbach schließt: "Dem ernsten Beobachter der Zeitentwickelung, bem sorgenvollen Bolksfreunde drängt sich aber immer unerdittlicher die Wahrenehmung auf, das wir es hier mit einem systematischen Kampse gegen Grundpseiler der christlichen Sittlichkeit und gegen einen Schambegriff zu tun haben, der die Urgeschichte der Menscheit zurückgreist und den Kindern schon bei der biblischen Erzählung des Sündenfalles als etwas Heiliges und Unantastbares dargestellt wird. In diesem Kampse handelt es sich um unendlich viel mehr als um die vernünftige Zurückdämmung einer falschen sogenannten "Prüderie"."

"Es war dem Verfasser dieser "Trutbriese" ein harter Angang, in einer Wochenschrift, welche nicht bloß in die Hände von Staatsmännern, Parlamentariern, Auristen, Künstlern, Erziehern, Leib- und Seelcnärzten gelangt, den Schleier von Zuständen wegziziehen, welche sonst gerne als undiskutabel betrachtet werden. Aber die steigende Not der Zeit, das furchtbare Aergernis und die Blindheit und Unwissenheit so vieler, welche das lebel und seine Quellen kennen müssen, um rechtzeitig und nachdrüchlich abwehren zu können, zwangen mir die Feder in die Hand. Wöge es nicht ganz umsonst geschehen sein!" Dr. K.



Pädagogisches Allerlei.

- 1. Schulspaziergänge. Das Schulkapitel ber Stadt Zürich 300 Lehrer bestätigte lethin in Sachen Schulwesen folgende Thesen:
- 1. Der Lehrer muß in erster Linie das Reisen verstehen; denn es ist eine Kunst und muß gelernt und geübt werden. Fahrt und Wanderung, Naturbetrachtung und Pslege i aterländischer Begeisterung, Speisung und Geselligkeit müssen in weiser Berechnung zur rechten Zeit und am rechten Ort geboten werden können. 2. Jeder Lehrer reise mit seiner Kasse allein; das Reisen in "Herden" hatte höchstens früher einen gewissen Wert, als die Tarverbilligung im Verhältnis zur Teilnehmerzahl stand. Heute aber, nach der allgemeinen Reduktion des Schülertarises, hat das Reisen "ganzer Schulhäuser" teinen Sinn mehr; es beeinträchtigt den Naturgenuß und hemmt besonders den gezwungenen Versehrzwischen Schüler und Lehrer. 3. Es empsiehlt sich, nach Geschlechtern zu reisen, da der Plan dann ganz den Schülern angepaßt werden fann. 4. Das Stecken serngelegener Reiseziele empsiehlt sich namentlich für untere Klassen nicht; geride unser Kanton Zürich bietet an landschaftlichen Schönheiten sehr viel. Ganz